

WAZ



(Foto: Sylvia van Moorsel)



Holzschlag

Warum wird ein Baum geschlagen? Weshalb sind so viele Eschen kahl? Der Revierförster Walter Hess (Mitte) führt durch den Wald und gibt Auskunft. **Seite 8/9**

Multikulti-Tschütteler

Das Herren 2 des FC Wald ist eine bunt zusammen gewürfelte Truppe, die mit Spass am Fussball Erfolge erzielt. **Seite 5**

Film ab in Wald

Vom Drehbuch bis zum Film macht das kreative Produktionsteam Tonio Krüger und Regula Käch Krüger alles selbst. **Seite 6**

Über 700 Jahre alt

Die Helferei am Dorfplatz, in der heute die Papeterie untergebracht ist, hat schon verschiedensten Zwecken gedient. **Seite 7**

Die Bus-Designerin

Die Sekschülerin Zippora Odermatt gewann mit ihrem schwarz-weiss Entwurf den ZVV-Linienbus-Wettbewerb. **Seite 13**

EDITORIAL

Vernetzte Bäume

Wann haben Sie das letzte Mal einen Baum umarmt und sich eins gefühlt mit der Natur? Der Förster Peter Wohlleben aus der kleinen deutschen Eifelgemeinde Hümmel hat den Sachbuch-Bestseller «Das geheime Leben der Bäume» mit dem Untertitel «Was sie fühlen, wie sie kommunizieren – die Entdeckung einer verborgenen Welt» geschrieben. Darin erzählt er von seinen Beobachtungen im Wald, von ungeahnten und höchst erstaunlichen Fähigkeiten der Bäume. Dass diese über Duftbotschaften, über ihre Wurzeln und das Pilzgeflecht – auf einen Teelöffel Walderde kämen mehrere Kilometer Pilzleitungen – miteinander kommunizierten. Das sei wie ein «wood wide web», bei dem die Informationen entweder elektrisch oder chemisch weitergegeben würden, wie bei unserem Nervensystem. In diesem Ökosystem würden sich Bäume auch sozial verhalten, ältere Bäume «stillten» zum Beispiel jüngere über Wurzelverbindungen mit Zuckerwasser, damit diese am dunkleren Waldboden überleben könnten. An den Wurzelspitzen befänden sich gehirnähnliche Strukturen, wie Forschungen ergeben hätten. Um Wälder vor der Ausbeutung zu schützen und Ökologie und Ökonomie in Einklang zu bringen, plädiert er für die Schaffung urwaldähnlicher Laubwälder, in denen Pferde statt Holzerntemaschinen zum Einsatz kommen.

Mit diesen faszinierenden Kenntnissen im Hinterkopf spaziert man mit anderen Augen durch den Wald, achtet vermehrt auf die blauen Zeichen an den Bäumen, die ihr Todesurteil bedeuten, und hofft, dass der Tag des Holzschlags noch in weiter Ferne liegen möge.

Esther Weisskopf
Esther Weisskopf

Rückblick



Strickelweiher, 17. September 2015

5./6. September

Auf die coole Tour

Der Beginn war viel versprechend. «Wald trommelt sich ein» bot eine Stunde lang gute Unterhaltung. Nebst einigen «Profis» trommelten auch etliche Besucher auf Fässern, Pfannen und Sonstigem die vorgegebenen Takte mit. Zur witzigen Idee der Kissenschlacht liessen sich leider nur Kinder durchführen. Vielleicht hätten die Verantwortlichen der agKultur einige Gemeinderäte in den Ring locken sollen, um die Bevölkerung zum Kissenwerfen zu animieren. Die Konzerte am Samstagabend mit fröhlichen Klängen von Blues und Ska über Klezmer bis Reggae zauberten jenen, die dem Regen trotzen, die Sonne ins Herz. (wb)



Farbenprächtig sprayten die Graffiti-Künstler Wald an die Wand. (Foto: Werner Brunner)

12. September

Jedem sein Schnäppchen

Ein Mal im Jahr gibt's alles gratis: am Bring- und Holtag, den die Gemeinde jeden Herbst auf dem Areal Hess in Laupen durchführt. Während drei Stunden öffnet der beliebte Selbstbedienungsladen seine Tore. Von neun bis zwölf Uhr darf man

Sachen holen, bis 10.30 Uhr etwas bringen. Und es wurde angeschleppt, was die Estriche und Keller hergaben. Wer sich von einem Gegenstand trennen konnte, machte damit jemand anderem eine Freude. Kein Wunder, sah man fast ausschliesslich glückliche Gesichter an diesem Samstagmorgen. Die Krux war nur, dass man trotz guter Vorsätze selten mit leeren Händen nach Hause ging. (ew)



Stöbern nach Herzenslust. (Foto: Esther Weisskopf)

16. September

café international

14 Frauen aus acht Nationen sassen an diesem Mittwochmorgen um einen Tisch in der Windegg und kosteten verschiedene Sorten von Guetzi, die von Ümmühan aus der Türkei und Bozena aus Polen gebacken worden waren. Auch ein paar von der Schweizerin Käthi mitgebrachte Tirtgel lagen auf einem Teller. Das café international ist seit acht Jahren Treffpunkt für Frauen aller Nationalitäten. Hier findet Integration statt, man spricht Deutsch, jede ist willkommen. Alle 14 Tage widmet sich die Runde einem ausgewählten Thema. «Hier treffen wir auf offene Herzen und haben keine Angst zu sprechen», meint eine Kosovarin. (ew)



Kaffeerunde mit internationalem Gebäck. (Foto: Esther Weisskopf)

18.–20. September

«Hoch die Krüge!»

Die zweite Ausgabe der Walder Wiesn lockte Partygänger en masse ins Festzelt an der Laupenstrasse. Am Freitag, Punkt 18 Uhr, eröffnete Gemeindepräsident Ernst Kocher mit dem Zapfenstreich und den Worten: «Jetzt goht's los, o'zapft is, Prooost!» die heurige Wiesn. Während dreier Tage frönten gegen 2000 in Volkstracht Gewandete dem bayrischen Festbrauch. Brezel, Haxn, Weisswürste und Kartoffelsalat gehörten kulinarisch dazu wie die lüpfige Musik der engagierten Bands und das Bier im Krug. Die tolle Stimmung entschädigte das OK grosszügig für den geleisteten Aufwand. (svm)



Tanzen und Schunkeln im bayrischen Takt. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

24. Jahrgang Oktober 2015

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Chrishta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Ursula Geiger, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 9/2015 (November)
Montag, 12. Oktober 2015

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch



Die bunten Auslagen am Missionsbasar bieten Gelegenheit, gleichzeitig Weihnachtsgeschenke zu erwerben und für einen guten Zweck zu spenden. (Fotos: zVg)



«Das macht gluttschtig»: Süsses und Pikantes aus heimischen Küchen.

Ein Erfolgsprojekt

Für einen guten Zweck veranstalten die reformierte Kirchengemeinde und die Frauen Wald alljährlich gemeinsam den Missionsbasar, der zu einem Erfolgsprojekt wurde.

■ **Kurz vor der Adventszeit** präsentiert die Missionsgruppe im Windeggsaal eine vielfältige Auswahl an Selbstgemachtem. Das ganze Jahr über haben viele fleissige Hände daran gearbeitet. Einmal im Monat treffen sich die Frauen in der Windegg. Gemeinsam wird gestrickt, genäht, gebastelt und geplaudert. Zu diesen Handarbeiten kommen noch jene, die von Frauen zuhause angefertigt werden. Ergänzt wird das Basarangebot durch Kulinarisches wie Konfi, eingelegtes Gemüse, Dörrobst, Guetzi, Brote und Zöpfe.

Selbstloses Engagement

Der Basar findet jeweils samstags statt und beginnt um 9 Uhr. Ab 11.30 Uhr besteht für die Besucher die Möglichkeit zum Mittagessen. Besonders beliebt ist auch das «Wienercafé». Im Ambiente eines Wiener Kaffeehauses bieten die «Frauen Wald» Kaffee, Kuchen und Torten an. Dank der vielen Frauen, die für diesen Zweck gratis backen, steht eine bemerkenswerte Vielfalt an feinem Gebäck zur Auswahl.

Der Missionsbasar hat eine langjährige Tradition, die 1957 mit einem kleinen Weihnachtsverkauf der Missionsfrauen begann. Erst ab 1979 fand der Basar in der Windegg statt. Inzwischen engagieren sich etwa dreissig HelferInnen für die Vorbereitungen und den Verkauf. Zusätzlich noch rund fünfzehn Frauen der «Frauen Wald», welche die Kaffeestube betreiben.

Bis zu zweihundert Gäste schauen an diesen Samstagen vorbei. Allein im letzten Jahr betragen die Einnahmen 12 081 Franken. Nach Abzug der Selbstkosten konnten 6685 Franken der Mission 21 und 1882 Franken dem Verein Frowen Power Zürcher Oberland gespendet werden. Der diesjährige Reinerlös geht an ein rumänisches Hilfsprojekt in Matei (Partnergemeinde der reformierten Kirchengemeinde Wald) und eine regionale Institution.

Weiterführung gefährdet

Obwohl viele freiwillige Helferinnen für das Gelingen des Basars tätig sind, steht die Zukunft auf wackligen Beinen. Die Leiterinnen Madeleine

Schuler und Beatrice Weber wollen die Organisation abgeben. «Es hat uns immer Spass gemacht, doch nun ist es Zeit für einen Generationenwechsel», sagt Schuler. Die Vorbereitungen liefen bereits im Mai an und bis im Herbst müsste das Konzept stehen. «Wir brauchen mindestens zwei Personen für diese Aufgabe», erklärt Esther Knecht, zuständige Kirchenpflegerin. «Ideal wären Menschen mit kreativem Flair und zeitlichen Ressourcen, die gerne organisieren und koordinieren.»

Edith Rohrer **▲▲▲**

wer · was · wann · wo

Basar 2015

Samstag, 28. November
Gemeindezentrum Windegg
Verkauf von 9 bis 15 Uhr
Wienercafé bis 16 Uhr

Interessierte für eine Nachfolge der Basarleitung melden sich vom 19. bis 26. Oktober bei Esther Knecht 055 246 50 17 estherknecht@bluewin.ch oder beim Sekretariat der reformierten Kirchengemeinde Wald, 055 246 51 15 linda.wipf@zh.ref.ch



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244



**Einfälle
statt Abfälle**

Kreiswangen-Gemeinde
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 24. Oktober 2015 ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Sammlung auch im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Harmoniemusik Wald (Tel. 079 635 89 56)

**BRUNO ERNST
SCHREINER / MONTAGEN**

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: bruno@ernst-wald.ch

keller&kuhn
ARCHITEKTUR · BAULEITUNG
www.keller-kuhn.ch

Naturheilpraxis
Katrin Hänslì

Friedhofstrasse 15 | 8636 Wald
078 922 23 77 | www.katrinhaensli.ch



IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift,
Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen

Tel. Nr. 055 246 33 05
Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch

Amsler Richi
Motorgeräte & Service



www.amsler-motorgeraete.ch
Schlipfstrasse 8 8636 Wald
055 246 26 70

Sie haben die Illusionen, wir haben Möglichkeiten zur Verwirklichung.

Schoch & Co.
Malergeschäft

eidg. dipl. Malermeister

A. Schoch & Co. GmbH
Bachtelstrasse 36
8636 Wald ZH

Seit über 150 Jahren für Sie da.

Mobil 079 518 55 73
Telefon / Fax 055 246 17 45
www.maler-schoch.ch



HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALT

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

switcher
made with respect

**Top Qualität zu spitzen
Preisen!**

Switcher Textilien
Für Erwachsene und Kinder
Softshelljacken, Mäntel, Hosen,
Fleece und Daunen, Jacken
vom Pyjamaanzug (Geelee), über
Freizeitbekleidung

Monat Oktober 15% Rabatt
(nicht auf reduzierte Artikel)

**Unsere zusätzliche
Dienstleistung !**

Laminieren und Kopieren
S/W und farbig bis Grösse A3
in Top Qualität!

Preise und Liefertermine
Sie werden staunen!

Textilreinigung Annahmestelle

Switcher Store Wald
Bachtelstr. 2
Tel: 055/ 246 40 30

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz



**CANTIENICA® – Das Powerprogramm
für Beckenboden, Rücken und Gelenke**

Die CANTIENICA®-Methode trainiert und vernetzt die Tiefenmuskulatur, stärkt den Beckenboden, schafft Platz für Gelenke und richtet die Wirbelsäule auf. Das ganzkörperliche Training weckt die Körperintelligenz, baut Stabilität von innen auf und führt zu guter Haltung, Beweglichkeit und Leichtigkeit, die sich mit einfachen Übungen für jedermann in den Alltag übernehmen lassen.

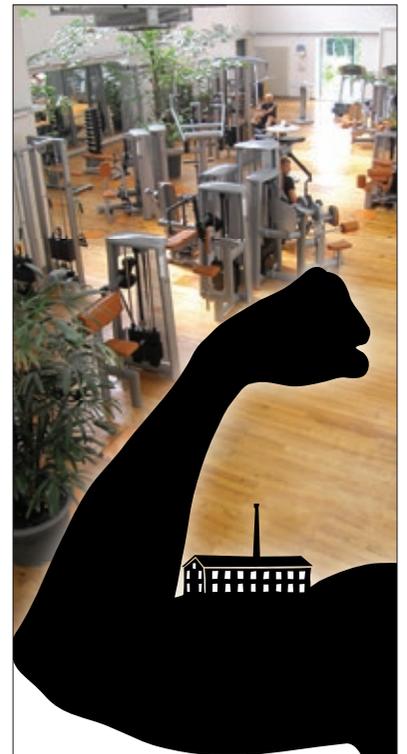
Do, 9-10 Uhr, Hübelstr. 37, Wald
fortlaufend, Einstieg jederzeit möglich mit Schnupperstunde oder Kennenlern-Abo

Kursleitung: Dana Leiteritz
077 415 09 74 • www.cantienica-ost.ch

**SICHER-
HEIT**

Sicherheitsfenster von
Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster
schraner
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch



BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-
Mitgliedschaft inkl. Time Stop
und Kinderhüeti, grosses
Group-Fitness Angebot,
gute Betreuung, familiär,
Qualitop zertifiziert, gratis
Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

Ambitionen mit Spassfaktor

Vor drei Jahren gegründet, gelang der zweiten Mannschaft des FC Wald bereits der Aufstieg in die nächst höhere Liga. Dieser Erfolg ist bemerkenswert, zumal das Team aus bunt zusammen gewürfelten Ethnien und Sportarten entstand.



Ein verschworenes Team: Motivationskick vor dem Spiel. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Das Wald 2 ist das Auffangbecken** für Fussball begeisterte junge Leute ohne Stammplatz in einer gesetzten Mannschaft. Entweder sind sie zu jung für die Senioren oder bei den Junioren nicht mehr spielberechtigt. «Wir fangen sie alle auf und bieten ihnen ein Gefäss», erzählt Albi Schoch, der Coach des «Zwei».

Die Geschichte begann im Sommer vor drei Jahren. Schoch bemerkte auf dem Fussballplatz die jungen Männer – Unihockeyaner und «Tschütterler» aus verschiedensten Kulturen – die gemeinsam Fussball spielten. Er rief den Haufen Jungs zusammen und gründete mit ihnen das Wald 2. Ihm zur Seite stand damals Andi Schoch. Dieses Trainerduo griff nach der Winterpause 2011/12 in die laufende Saison mit null Punkten ein. Obwohl das Team nur eine halbe Saison spielte, klassierte es sich bereits im Mittelfeld der Rangliste.

Sozialer Gedanke und Toleranz

Für die folgende Saison 2012/13 holte sich Schoch den Unihockeytrainer Yves Kempf ins Boot.

«Dann starteten wir so richtig durch», berichtet der Trainer begeistert. «Wir wollten ein Team formen, Spielkultur und Technik fördern. Auch der soziale Gedanke war mir wichtig, bei uns durfte jeder mittrainieren. Wenn es Probleme gab, wurden diese offen kommuniziert und wir suchten nach konstruktiven Lösungen.» Ungeachtet des sozialen Gedankens und der Toleranz forderten die Trainer Disziplin und Leistungswille. Kollegialität und Teamgeist waren auch neben dem Platz selbstverständlich.

Die üblichen Herausforderungen einer zweiten Mannschaft waren die fussballtechnischen Fähigkeiten, bewegten sie sich doch auf ungleichem Niveau. Bei einem Kader von 24 Spielern, durchmischt mit mannigfaltigen Charakteren, war dies keine einfache Aufgabe. Zudem kam die Doppelbelastung für die Unihockeyspieler hinzu, deren Saison parallel zur Fussballmeisterschaft lief. So ist mittlerweile der Anteil jener Sportler auf ein Minimum geschrumpft. Trotz allem erreichte das Wald 2 den hervorragenden vierten Rang.

Plausch und Ehrgeiz beissen sich nicht

Beflügelt von diesem Erfolg, wurde die Saison 2013/14 mit grossen Ambitionen angepackt. Die Mannschaft blieb mehrheitlich zusammen, dadurch wurde eine Homogenität des Teams erreicht, die zum Erfolg führte. Das «Zwei» reihte Sieg an Sieg. Albi Schoch erklärt, dass der Mix der Gruppe das Gelingen ausmache, einander viel Respekt gezollt werde. «Es ist ein grosses Plus, dass jeder so akzeptiert wird, wie er ist.»

Dem Streben nach Erfolg steht aber auch der Spass zur Seite. «Plausch und Ehrgeiz beissen sich nicht», ist Schoch überzeugt. Zum Feiern musste jedenfalls niemand gezwungen werden. Auch nicht, als der angestrebte Aufstieg knapp verpasst wurde.

Unihockeytrainer Yves Kempf trat für die Spielzeit 2014/15 aus Zeitmangel etwas kürzer. Zur weiteren Unterstützung kam neu Thomas Koller als Co-Trainer hinzu. Gemeinsam mit den B-Junioren organisierte das Wald 2 diesen Frühling ein Trainingslager in der Türkei. Mit 40 Mann wurde an der Technik gefeilt, seriös trainiert, aber auch dem Spassfaktor genügend Raum gegeben. Spielerische Fortschritte und das Reifen der Gruppe waren die positive Folge davon und schlugen sich in der Meisterschaft in Form von Siegen nieder.

Kroatischer Schlachtruf

Für die letzten beiden Auswärtsspiele in Oetwil am See und Mönchaltorf charterte das Team gar einen Car für sich und seine Fans. Obwohl der Aufstieg bereits «gemachte Sache» war, zeigte sich eine beachtliche Anzahl Mitreisender. Seriös hin und heiter zurück!

Zum letzten Mal wurde der rituelle Schlachtruf vor dem Spiel in der fünften Liga herausgebrüllt. «Was sie da schreien, wissen wir Trainer nicht», meint Schoch lachend, «irgend etwas Kroatisches.»

Die kommende Saison, eine Liga höher, wird zeigen, ob der kroatische Ruf auch weiterhin seine Wirkung zeigt.

www.fcwald.ch

Sylvia van Moorsel ▲▲▲



Das Künstlerporträt über den Walder Egon Staub wurde im Freien gedreht. (Fotos: zVg Käch Krüger)

Ästhetische Bilder mit Seele

Regula Käch Krüger und Tonio Krüger sind selbständige Filmemacher. Von der Kundenakquisition, dem Erstellen eines Drehbuchs bis hin zum fertigen Film machen sie alles selbst. Eine Tätigkeit, die viel Kreativität und Durchhaltevermögen fordert.

■ **«Film ist eine Sprache**, die man nicht lernen kann», sagt Tonio Krüger. Der gelernte Kameramann übt seinen Beruf seit 25 Jahren aus. Bereits als kleines Kind wusste er, dass es das ist, was er einmal werden möchte. Regula Käch Krüger absolvierte die Journalistenschule in St. Gallen und arbeitete unter anderem in der Redaktion der Gesundheit Sprechstunde des SRF. Im Jahr 2013 gab sie diese Stelle auf und gemeinsam gründeten sie die Firma Medicalmove. Von Werbe- über Image- oder Abteilungsfilm reicht die Bandbreite der Produktionen. Durch die Kontakte von Käch Krügers früherer Tätigkeit haben sie ein grosses Netzwerk im medizinischen Bereich und unter anderem schon mit diversen Kliniken zusammengearbeitet.

Im Jahr 1999 zogen die Filmemacher von Luzern nach Wald – wegen der Wohnung, in der sie heute noch leben. Im Loft an der Lindenhofstrasse können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Ideenmenschen

Krüger, der einen hohen Anspruch an Ästhetik und einen Blick fürs Detail hat, erklärt: «Kreativ sein ist nie ein schöner Zustand.» Das Wichtigste bei einem Film sei das Drehbuch, daher erarbeiten sie dieses immer zusammen. Meist sammeln sie Ideen in der Natur, während einer Wanderung. Ausgerüstet mit einem Heft, in dem anschliessend der Entwurf fürs Drehbuch steht. Nachdem Krüger die Illustrationen zu den Notizen hinzugefügt hat, ist der Film in ihren Köpfen bereits entstanden.

Die Arbeit einer Filmproduktionsfirma werde immer anspruchsvoller, da heutzutage jeder ein Video drehen und es ins Internet stellen könne, sagen die beiden. Auch sonst sei die Konkurrenz gross, da es viele Selbständige gibt. Ihr Ziel ist daher, speziell zu sein, sich von anderen abzuheben und eine hohe Qualität zu bieten. Vertrauen und gute Teamarbeit seien dabei ausschlaggebend, sonst

sehe man es dem Film an. Eine Reihe von selbständigen Leuten ist jeweils bei Filmproduktionen involviert. Auch zwei Walder gehören dazu.

Zukunftsvisionen

Wie viel Zeit das Erstellen eines Filmes in Anspruch nimmt, ist unterschiedlich. Beim Porträt über den Walder Egon Staub waren es insgesamt sechs Tage. Dieser Film ist eines der Künstlerporträts, welche im Rahmen der im Juni dieses Jahres gegründeten zweiten Firma, Mauve Pictures, entstanden sind. Von Kunst über Musik bis Mode soll alles, was von einem speziellen Bild lebt, bei Mauve Pictures Platz finden. Regula Käch Krüger ist interessiert an Menschen, ihr Mann am Bild, das er festhalten möchte. Eine Idee hinter diesen Porträts ist, dass diese später einmal nicht nur von Künstlern, sondern von verschiedenen Menschen und ihrer Geschichte handeln. Ging man früher zum Maler oder zum Fotografen, könnte es heute der Filmemacher sein. In Amerika sei dies bereits ein verbreiteter Trend, so Krüger.

Für die Zukunft wünschen sich die beiden, stets offen und nicht wertend zu sein. Mit Mauve Pictures haben sie sich thematisch geöffnet für alle Arten von Filmanfragen. Käch Krüger sagt: «Wir glauben an unsere Idee und hoffen, dass wir lange auf dem Markt und in Erinnerung bleiben. Wald ist ein guter Ort für uns, es besteht genug Raum für Träume. Und die Menschen nehmen einen hier so, wie man ist.»

Marina Koller ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Künstlerporträts

Das erste Künstlerporträt handelt vom Bildhauer Daniele Trebucchi aus Wetzikon. Durch Zufall kamen Regula Käch Krüger und Tonio Krüger in sein Atelier. Von einer Marmorstatue waren sie so begeistert, dass ein Film darüber entstand. Vom Walder Holzkünstler Egon Staub, einem Freund von Tonio Krüger, handelt das zweite Porträt. Seit einer Australien-Reise ist der naturverbundene Künstler fasziniert von Holz und schafft aus Holzstücken Figuren aller Art. Die Leidenschaft, mit der er dies tut, wurde im Film eingefangen. www.mauvepictures.com

Medizinische Filme

www.medicalmove.ch



Walder Filmproduzenten: Regula Käch Krüger und Tonio Krüger.

Die Helferei

Es ist das älteste Haus am Dorfplatz. In seiner über 700-jährigen Geschichte war die Helferei Schule, Wohnhaus und Gericht, beherbergte Napoleons Soldaten, diente als Fabrikbüro, Apotheke und vieles mehr.



Die Helferei am Dorfplatz vor 1958. Der Garten und der Vorbau mit Balkon mussten dem Ladenanbau weichen. (Archivbild: Erika Müller/Marcel Sandmeyer)

■ **Im Jahr 1301** soll die Helferei von Priester und Pfarrer Ulrich Störi gegründet worden sein. Zum Haus gehörten ein Garten, die Hofstatt und ausser liegende Höfe, die den Zehnten abzuliefern hatten. Der dreigeschossige Bau mit fast quadratischem Grundriss ist aus Bollensteinen errichtet, das Fachwerk unter den Giebeln wurde erst später angebracht.

Störi besass die Kollatur, das heisst, er konnte über die Einkünfte an Zehnten, an Gebühren für gelesene Messen, Eheschliessungen, Taufen und Beerdigungen verfügen. Er schuf die Stelle für einen Helfer oder Diakon. Dieser wohnte im Haus und hatte den Pfarrer zu vertreten. Als später, zur Zeit der Reformation, die Altäre und die Pfründe aufgehoben wurden, blieben nur noch die Abgaben aus der zugehörigen Landwirtschaft als Einkünfte für die Helferei.

Richter, Soldaten und Schüler

Nach dem Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft und der Invasion durch fremde Truppen fehlten weitere finanzielle Mittel. 1799 hielt hier das Distriktsgericht seine Sitzungen ab. Im folgen-

den Jahr quartierten sich die Franzosen ein und ruinierten das Haus, so wird berichtet. Die Walder Helferei wurde zum Nationalgut erklärt und im Kataster von 1801 eingetragen. Ein Projekt zum Aufbau «einer Schule zur Heranbildung von Lehrern» lehnte die kantonale Obrigkeit ab.

Ab 1804 war es Aufgabe des Helfers, an der Schule 16 Stunden Unterricht zu geben, wozu man eine neue Schulstube herrichtete. 1834 schliesslich, nach genau 500 Jahren, wurde die Helferei als kirchliche Einrichtung aufgehoben. Diakon Salomon Hirzel amtierte als letzter Helfer. Danach zog die Sekundarschule ins Haus, an der sich nach zähen Verhandlungen der Staat mit 8000 Gulden beteiligte.

Fabrikanten und Ärzte

In jenem Jahr der Veränderungen ersteigerte der Meistbietende Rudolf Kunz zum «Althaus» die Liegenschaft. 1844 verkauften sie Kunz' Erben an Leutnant Heinrich Spörri-Schindler. Mehrmals in der Geschichte erfolgten Umbauten: Gemäss einer Baubewilligung von 1898 wurde von der Bachtelstrasse her ein direkter Eingang zur Apotheke und zum Wartezimmer für die Arztpraxis gebaut.

In weiteren Etappen entstand im letzten Jahrhundert ein zusätzliches «Dienstzimmer» in der südlichen Giebellukarne, gegen die Rütistrasse wurde ein Waschhaus mit darüber liegender Terrasse angebaut, an der Westfassade das Klebdach und eine Garage. Die Firma Spoerry & Schaufelberger nutzte das Haus als Hauptbüro mit Pferdestallungen, als Wohnhaus und Arzthaus. Über hundert Jahre blieb es im Familienbesitz der Textil- und Schokoladefabrikanten. Geschützt sind nur drei Aussenfassaden, denn wegen der verschiedenen Verwendungszwecke ist von der ursprünglichen Bausubstanz nichts mehr zu sehen.

Wohnhaus mit Büros

Im Jahr 1958 schliesslich erwarb Willi Hintermeister die Liegenschaft von Frau Bertha Spoerry. Er liess für seine Frau Ida, die bis dahin an der Bahnhofstrasse eine Papeterie geführt hatte, ein Ladengebäude in den Garten des historischen Hauses bauen. 1960 wurde der Wäscherei-Anbau abgebrochen, dessen Terrasse zum Dorfplatz hin jeweils als Rednerpodium bei Festanlässen wie Sylvester- und Bundesfeiern gedient hatte.

Erika und Otto Müller-Hintermeister wohnen seit 1973 im damals sanierten, zweiten Ober- und im Dachgeschoss. Im ersten Obergeschoss, in dem sich früher eine Arztpraxis befand, sind heute Büroräume vermietet. Und wie lebt es sich hier am Dorfplatz? «Wie auf einer Insel, sehr schön und super gut», sagt Hauseigentümerin Erika Müller spontan.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

Serie «Häuser und ihre Geschichten»



Wald ist reich an besonderen Häusern. Häuser haben ihre Geschichte und die Menschen, die darin wohnten oder wohnen, ebenfalls. Die WAZ stellt im Laufe dieses Jahres verschiedene von ihnen vor. Bisher sind erschienen:

- Nur noch Fassade (WAZ 1/15)
- Der Chrattenhof (WAZ 2/15)
- Der Bleicheturm (WAZ 3/15)
- Der Zürcherhof (WAZ 4/15)
- Die Schoggifabrik (WAZ 5/15)
- Die Fabrikantenvilla (WAZ 6/15)
- Oberhaltberg – «Mein Traumhaus» (WAZ 7/15)

Den Blick zur Blätterkrone

Ein Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume oder wertvoller Rohstofflieferant. Er ist ein vielfältiger Lebensraum, der mit Sorgfalt gepflegt und bewirtschaftet werden muss. Dies dient der Werterhaltung und der Sicherheit im Allgemeinen.

Kraxeln und Klettern in unwegsamem Gelände, um die zu fällenden Bäume zu markieren.

■ **Für den ordentlichen Holzschlag** ist Revierförster Walter Hess zuständig. Je nach Situation oder Aktualität trifft er sich fünf bis zehn Mal jährlich mit dem Kreisforstmeister des Kantons Zürich, Samuel Wegmann, der bei der Planung des öffentlichen Waldes zwingend zugegen sein muss. Zur fälligen Holzschlagbestimmung und der dazu erforderlichen Waldbegehung zieht Hess nebst Kreisforstmeister Wegmann auch Gemeinderat Albert Hess, Ressortvorstand Infrastruktur, hinzu. Denn die Entscheidungen werden im Kollektiv gefällt.

Bewilligung für jeden zu schlagenden Baum

Die Förderung und Bewirtschaftung des Waldes liegt in der Kompetenz des Forstreviers Rüti-Wald-Dürnten. Die Gesamtfläche aller Wälder in den drei Gemeinden beträgt rund 1000 Hektaren, verteilt auf 650 Eigentümer – Privatbesitzer oder die Gemeinden. Feld und Forst unterliegen nicht denselben gesetzlichen Vorgaben. So muss der Waldbesitzer seine Waldung nicht zwingend bewirtschaften. Aber er ist für die Sicherheit verantwortlich und muss allfälligen Pilz- oder Käferbefall melden. Weiter führende Freiheiten hat der Eigner kaum, denn jeder zu schlagende Baum braucht die Bewilligung des Forstamts.

Konkurrenz im Kronenraum

Der Massnahmenplan der Gemeinde Wald legt fest, welches Holz während der nächsten Jahre für die Walderhaltung geschlagen werden muss. «Die Bewirtschaftung erfolgt nicht zufällig», erklärt Wegmann, «wir gehen geplant vor.»

Der erste Besichtigungsort ist das Nordholz. Mit der typischen Haltung des Försters – Kopf in den Nacken und den Blick zur Baumkrone – inspizieren Revierförster Hess, Kreisforstmeister Wegmann und Gemeinderat Hess die Qualität der Waldung. Im viel begangenen Nordholz ist der Sicherheitsschlag von enormer Bedeutung. Hier muss mit grosser Achtsamkeit beobachtet und vorausgeschaut werden. «Im Kronenraum ist die Konkurrenz gross, dort muss man Platz schaffen, damit der Baum gesund und stark werden kann», erklärt Wegmann. «Im Gegensatz dazu sagt die Beschaffenheit des Wurzelanlaufs (unterster Teil des Stammes) viel über die Vitalität des Baumes aus, über seine Stabilität oder allfällige Fäulnis.»

Unberechenbares Stengelbecherchen

Mit der Sicherheit von Fachmännern entscheiden sich die drei für das Fällen einer kranken Esche.

Walter Hess benötigt zum Bezeichnen die Baumkluppe und eine Spraydose mit blauer Farbe. «Die Kluppe dient zur Aufnahme und Registrierung der angezeichneten Bäume, also Anzahl, Baumart, Ort», erklärt der Revierförster. Es sind etliche Bäume im Nordholz, welche blau angesprüht werden. «Besonders erkrankte Eschen bergen ein hohes Sicherheitsrisiko», meint Hess, «herabstürzende Äste könnten Waldgänger verletzen oder gar erschlagen.»

Das Eschensterben, auch Eschenwelke genannt, ist eine hoch ansteckende Krankheit, die Eschen jeden Alters befällt und seit Jahren ein grosses Problem darstellt. Verursacht wird die Krankheit durch einen Schlauchpilz mit dem trügerisch poetischen Namen Stengelbecherchen.

Lernen, mit ihm zu leben

«Ein Mittel gegen den Pilzbefall gibt es leider nicht», bedauert Hess. «Wir müssen lernen, mit ihm zu leben, denn der Pilz breitet sich kontinuierlich aus. Wir sind da völlig hilflos.» Es wird vermutet, dass sich die Sporen des Pilzes mit dem Wind ausbreiten. Ferner ist nicht bekannt, ob der Schädling eingeschleppt oder sich durch Mutation zu einem Krankheitserreger entwickelt hat. «Wir fällen aber nur jene Bäume,



Revierförster Walter Hess, Gemeinderat Albert Hess und Kreisforstmeister Samuel Wegmann (v.l.n.r.) bereiten sich auf die Inspektion zur Holzschlagbestimmung im Nordholz vor.



Mit der Baumkluppe registriert Revierförster Walter Hess die zu bezeichnenden Bäume und hält die Grösse und deren Standort fest.



Zum Fällen bezeichnete Bäume stossen oft auf Unverständnis und wecken Emotionen. (Fotos: Sylvia van Moorsel)



Liegen gelassene Äste und Buschwerk dienen der Biodiversität und bieten Kleinsttieren wertvollen Raum und Schutz.

die eine Gefahr für den Menschen bedeuten», beschwichtigt der Fachmann, also nur solche, die nahe am Wegrand stünden. So könne man schöne, grosse Exemplare auch stehen lassen.

Ein weiteres Problem sind die Sekundärschäden erkrankter Eschen. Im Mittelteil geschwächter Stämme nistet sich der einheimische Hallimaschpilz ein. Er verursacht eine innere Fäulnis, so dass der ganze Baum binnen Kürze verfault und instabil wird. «Hallimaschpilze beenden eigentlich nur die zerstörerische Arbeit des Stengelbecherchens», resümiert Wegmann. Diese kranken Bäume seien vom Förster sehr schwierig zu beurteilen, weil die Verrottung von aussen nicht sichtbar sei.

Höhere Gewalt der Natur

Falls trotz aller Aufmerksamkeit etwas passieren sollte, Passanten zum Beispiel von herab fallenden Ästen verletzt würden, haftet bei geleisteter Sorgfaltspflicht niemand. Es werde aber erwartet, dass sichtbar kranke, gefährliche Bäume vom Forstamt gefällt werden. Bei unsichtbaren Defekten wie innerer Fäulnis trage grundsätzlich der Geschädigte die Verantwortung. Es sei sein eigener Entscheid, sich im Wald zu bewegen. Die Natur habe ihre eigenen Gesetze, hier wirke höhere Gewalt.

Bäume wecken Emotionen

So werden etliche Bäume, die zur Gefahr werden könnten, mit einem blauen Strich aus der Spraydose zum Fällen bezeichnet. Striche, welche bei vielen Menschen zu Kopfschütteln und Unverständnis führen. Besonders Bezeichnungen auf mächtigen, beeindruckenden Bäumen, die von Laien als kerngesund beurteilt werden, lösen starke Emotionen aus. Jeder gefällte Baum ist einer zuviel, lautet oft das Credo. Dass dem eben nicht so ist, zeigt die Holzschlagbesichtigung auf. Mit ihrem Fachwissen sorgen die Förster für die Sicherheit der Bevölkerung und letztlich für einen gesunden Wald. Denn die forstliche Planung, welche vorschreibt, dass im Wald maximal soviel Holz geschlagen werden darf wie in derselben Zeit nachwächst, ist die Grundlage für eine zielgerichtete und ökologische Waldbewirtschaftung.

Künftige Waldgenerationen

Auch im Heferentöbeli ist der Sicherheitsholzschlag vonnöten, gibt es kranke Eschen und Hölzer, die dringend weg müssen. Eingangs Töbeli steht eine wunderbare Esche, ein Prachtsexemplar von einem Baum. Die blaue Bezeichnung erschreckt und tut der Seele weh. Der Esche geht es allerdings nicht krankheitshalber an den Kragen beziehungsweise die Krone, vielmehr ist sie eine Gefahr für das in unmittelbarer Nähe stehende Mehrfamilienhaus. Ihre Falllinie liegt dermassen ungeschickt, dass bei einer Entwurzelung das Haus grossen Schaden nehmen würde. «Um dies zu verhindern, müssen leider ab und zu auch gesunde Bäume gefällt werden, auch wenn es schmerzt», meint Wegmann, «denn die Begründung stabiler und qualitativ hochwertiger Waldbestände legt den Grundstein für zukünftige Waldgenerationen.»

CO₂-neutraler Rohstofflieferant

Im Zürcher Oberland sind 75 Prozent des Baumbestandes der Wälder Mischwälder mit Fichten, Tannen und Buchen. Das restliche Viertel verteilt sich auf Eschen, Ahorn, Föhren und einige Eichen. Dieser grosse Reichtum an Baumarten sorgt für eine vielfältige Biodiversität und ist somit der perfekte Lebensraum für Waldtiere und Pflanzen.

Die Bäume haben einen ökonomischen, also einen Nutzungswert. Daneben aber auch einen immateriellen Wert: Schutz, Erholung und die ideologische Bedeutung. Die Kostbarkeit des Waldes ist nicht in Zahlen bezifferbar. Wald ist auch als CO₂-neutraler Rohstofflieferant zu schätzen. Für Bio-Baustoff und Brennholz der Heizungen, also für unser aller Wohlbefinden. «Im Hinblick auf die ganze Diskussion um die Klimaerwärmung ist unser Wald global gesehen von grösster Bedeutung», sinniert Wegmann, «und die Arbeit von Förstern zur Werterhaltung dieses natürlichen Lebensraumes unverzichtbar.»

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Wirtschaftliche Aspekte

Der Aufwand für die Holzernte und Vermarktung beträgt ca. 70 bis 80 Franken pro Kubikmeter. Den Waldbesitzer kostet junger Baum rund 20 Franken für den Ankauf, das Einpflanzen und den Wildschutz. Bei der Ernte erhält er 50 Franken pro Kubikmeter für Nutz- und Brennholz. Holzschlag ist heute also meist ein defizitäres Geschäft.

Forstrevier Rütli-Wald-Dürnten
Rütistrasse 80, 8636 Wald
Tel. 055 240 42 29, www.frwd.ch



Kathie Weber

**Jetzt eingetroffen:
Kleider von King Louie
Neue Ledertaschen**

Bahnhofstr. 13
8636 WALD



SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch

Unsere neue Leiterin, Denise Wenger, freut sich auf Ihren Besuch und zeigt Ihnen gerne die neue Herbst-, Wintermode.



DENISE WENGER, WALD

GRATIS-KINO
BELIEBTER TREFFPUNKT

**Mittwoch
21. Oktober 2015
16.30h**

...ein tolles Filmerlebnis für Kinder
83 Minuten, ab 0 Jahre
Türöffnung 30 Min. vor Beginn
Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald

GESUCHT WERDEN HOBBYGÄRTNER

Im Gartenareal an der Hofacherstrasse in Laupen werden ab Frühjahr 2016 Parzellen in verschiedenen Grössen frei. Falls Sie Interesse haben, melden Sie sich bei:

Paul Dütschler
Präsident des Püntpächtervereins Wald
Sanatoriumstrasse 7
8636 Wald
E-Mail: paulduetschler@bluewin.ch

Andreas Schoch
Chefholzstrasse 11, 8637 Laupen
Telefon 055 246 18 08



SCHUCH
SPENGLER
SANITÄR
SOLAR



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Sonderabfall (Gifte) aus Haushaltungen

Das Sonderabfallmobil kommt:
Mittwoch, 14. Oktober 2015, 13:30–17:00 Uhr.

Hauptsammelstelle Schützenstrasse 2, Wald ZH
Gratis angenommen werden Mengen bis max. 20 kg pro Abgeber und Jahr: Farben, Lacke, Lösungsmittel, Verdünnern, Säuren, Laugen, Entkalker, Medikamente, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Druckgaspatronen, Quecksilber, Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Unkrautvertilger, Dünger, etc.
Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 055 256 51 40

*Einfälle
statt Abfälle*

Kommunalgemeinschaft
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald



Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

ROLF LANGE
Innendekoration / Wald ZH



Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!**

Ihr neuer Partner



WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch

In den Nationalrat.



Yvonne Bürgin



yvonne-buergin.ch

Remo Vogel



cvp-wetzikon.ch

**Mit Herz und Verstand
für's Züri Oberland.**



liberal-sozial **CVP**



Wald ZH

EASY READER
französisch und englisch

**Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek**



Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald



Hallenbad: Wegweisende Abstimmung

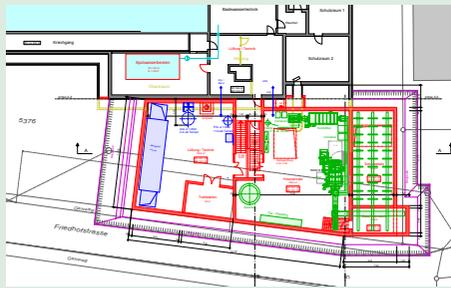
Am 22. November wird den Stimmberechtigten die Sanierung der Haus- und Badewassertechnik des Hallenbades zur Abstimmung vorgelegt. Weiter ist ein Holz-Wärmeverbund geplant.

Das vor über 40 Jahren in Betrieb genommene und mit einem absenkbaren 25-Meter-Becken ausgestattete Hallenbad ist für die verschiedensten Wasseraktivitäten bestens geeignet. Ungebrochen ist denn auch seine Beliebtheit: Pro Jahr werden bis zu 40 000 Eintritte gezählt. Dazu kommen die rund 14 000 Besuche von Schulkindern, die dort ihren Schwimmunterricht absolvieren.

Vor neun Jahren wurden die für den Badegast sichtbaren Anlagenteile wie die Gebäudehülle, die Schwimmhalle, die Beckenauskleidung sowie der Eingangsbereich saniert. Ausgeklammert war damals praktisch die komplette, teils noch aus den Siebzigerjahren stammende Haus- und Badewassertechnik.

Trotz guter Wartung haben die Sanitär-, Lüftungs- und Elektrotechnikeinrichtungen das Ende der Lebensdauer erreicht und müssen ersetzt werden. Zeitgemässe und den heutigen Anforderungen entsprechende Anlagen und Apparaturen, speziell im Lüftungsbereich, haben einen bedeutend grösseren Platzbedarf zur Folge. So soll unterirdisch unter dem Hallenbadvorplatz eine neue Technikzentrale entstehen. Eine vollflächig integrierte Photovoltaikanlage wird das gesamte Hallenbaddach bestücken. Weiter ist die Wasseraufbereitungsanlage komplett zu erneuern und das nach dem Stand der Technik geforderte separate Spülwasserbecken zu erstellen.

Die bis anhin auf Öl basierende Wärmeerzeugungsanlage des Hallenbades soll einem erneuerbaren Energieträger weichen. Das Projekt sieht vor, die Wärmeerzeugung nicht nur für das Hallenbad zu nutzen, sondern auch private und öffentliche Gebäude in dessen näherem Umfeld in einen Holz-Wärmeverbund mit einzubeziehen und mittels erdverlegtem Fernleitungsnetz mit Wärme für die Raumbeheizung und die Warmwasseraufbereitung zu versorgen. Der Holz-Wärmeverbund finanziert sich über die Amortisationsdauer selbst vollkostendeckend und rechtfertigt so die einmalig höheren Bruttoinvestitionskosten. Im Endausbau kann er pro Jahr über 250 000 l Heizöl durch nachwachsendes und CO₂-neutrales Holz ersetzen, was zu einer Reduktion des jährlichen CO₂-Ausstosses um 650 000 Kilogramm und eine regionale Wertschöpfung führt.



Unter dem Hallenbadvorplatz ist eine neue Technikzentrale geplant. (Planausschnitt: zVg)

Hauptelement der Abstimmung von Ende November stellt die Sanierung der Haus- und Badewassertechnik dar. Bezüglich Wärmeerzeugung werden den Stimmberechtigten zwei Möglichkeiten unterbreitet. Dies erfolgt im Rahmen einer Variantenabstimmung:

A: Hauptantrag und Empfehlung Gemeinderat: Sanierung der Haus- und Badewassertechnik sowie Realisierung eines Holz-Wärmeverbundes – mit Kosten von 8,4 Millionen Franken.

B: Variantenantrag: Sanierung der Haus- und Badewassertechnik sowie Realisierung einer eigenständigen Wärmeerzeugung für das Hallenbad mittels Holzpelletsheizung – mit Kosten von 6,1 Millionen Franken.

Der Gemeinderat empfiehlt den Stimmberechtigten, bei der Variantenabstimmung zwei Mal Ja zu stimmen und bei der Stichfrage dem Hauptantrag des Gemeinderates – Sanierung der Haus- und Badewassertechnik sowie Realisierung eines Holz-Wärmeverbundes – die Zustimmung zu geben.

Info-Veranstaltung

Um der (Stimm-)Bevölkerung das Sanierungsprojekt und das Konzept des Wärmeverbundes näher vorzustellen, findet am 24. Oktober ein Tag der offenen Tür statt. Bitte beachten Sie dazu das der WAZ beiliegende Flugblatt.



Kleine Rochade



Der Gemeinderat mit dem frisch gewählten Mitglied Andreas Odermatt (2. v. r.). (Fotos: zVg)

Im Frühjahr 2015 gab Gemeinderat und Finanzvorsteher Martin Wettstein seinen Rücktritt bekannt, worauf in zwei Wahlgängen mit Andreas Odermatt ein Ersatzmitglied bestimmt werden konnte. In der Folge hat sich der Gemeinderat für den Rest der laufenden Amtsperiode neuerlich konstituiert: Urs Cathrein, Mitglied der Behörde seit 2014 und Vorsteher des Ressorts Soziales, übernimmt das Ressort Finanzen. Andreas Odermatt steht fortan dem Ressort Soziales vor.

Martin Süss, Gemeindegeschreiber



Gelbe Leuchtbänder – mehr Sicherheit für Erstklässler



Seit Schuljahresbeginn fallen nicht nur die orangen Sicherheitsbänder der Kindergartenkinder auf – neu sind auch die Erstklässler mit Leuchtbändern unterwegs, mit gelben allerdings, um den Wechsel in die Unterstufe deutlich zu markieren. Die Schule Wald reagiert damit auf Beobachtungen der Kantonspolizei: Kinder bis zu sieben Jahren sind im Strassenverkehr besonders gefährdet, vor allem in den Dämmerungsstunden am Morgen und am Abend. Für die dunkle Jahreszeit geben die Klassenlehrpersonen den Erstklässlern auch Sicherheitswesten ab. Die Verantwortung für den Schulweg liegt bei den Eltern. Mit den Leuchtbändern trägt die Schule Wald aber zur passiven Sicherheit der Schulkinder bei. Eltern unterstützen diese Massnahmen, wenn sie ihren Kindern den Schulweg zutrauen und auf Autotransporte verzichten.

Fredi Murbach, Schulpräsident

praxis für naturheilkunde
 chrischta ganz
 dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
 8636 wald ZH
 044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
 www.chrischtaganz.ch

Am 20. Oktober
frische Blut- und Leberwürste

Ferien vom
 28. September bis 19. Oktober



Roland Dähler
 Tösstalstrasse 30
 8636 Wald
 Tel. 055 246 11 25

Konditorei VOLAND

Sonntagsbrunch
 jeden Sonntag von 8:30 - 12:30 Uhr

Von knusprig frischen Brotvariationen über Fleisch-, Käseplatten und Lachs bis zu Eierspeisen, Birchermüesli und Minidesserts

Fr. 27.50 pro Person
 Kinder 0 - 5: gratis
 Kinder 5 - 12: Fr. 1.60 pro Altersjahr

Bahnhofstrasse 5 • Tel. 055 266 11 20
 info@baumerfladen.ch • facebook.com/wir.leben.genuss
 wir-leben-genuss.ch



Evangelische Freikirche
 Chrischona Gemeinde Wald

Herzlich Willkommen

Gottesdienst
 jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
 Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
 Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch



Wädi's Gartenbau natürlü

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

**Verkauf
 Beratung
 Montage**



**MILZ
 AUTOSHOP**

055 246 42 42

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

www.milzshop.ch



**GIPSERGESCHÄFT
 MARCHESE
 AG**

HINWIL/LAUPEN

Seit über 30 Jahren!

Gipserarbeiten aller Art
 Trockenbau
 Aussenwärmedämmungen
 Denkmalpflege
 Sanierungen/Umbauten
 Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
 Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch



SCHUMACHER
 Sanitäre Anlagen
 Wasserversorgungen

Schumacher AG
 Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
 Tel. 055 246 14 53 (auch 24h-Pikett)
 www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



**WALDER
 UCHEMÄRT**

Abschlussessen
 Freitag, 30. Oktober 2015

Klasse 5A
 Schule
 Binzholz kocht
 Spätzli.




KuRzum
 Kleinmaschinen

Andreas Kummer
 Untere Breitestr. 6, 8340 Hinwil

Werkstatt:
 Walderstrasse 131, 8630 Rüti ZH
 +41 (0)76 323 29 17
 +41 (0)55 240 59 09
 www.kurzum-kleinmaschinen.ch
 info@kurzum-kleinmaschinen.ch

- Service & Reparaturen von Baumaschinen aller Art & Marken
- **HANSA/FLEX** - Schlauchservice
- **Atlas Copco** - Handelspartner



WIR SIND PROFIS



Barbara Baier



Karin Boller



Guido Brühwiler



Beatrice Denzler



Michael Fabig



Kim Kuhn



Mathias Schaufelberger

NOVA
 Bautreuhand AG
 Industriestrasse 37 / 8625 Gossau ZH / Telefon 043 833 70 50 / www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch

IMMOBILIEN VERKAUFEN, VERMIETEN UND SCHÄTZEN.



Grüezi Zippora Odermatt



Sportlich, fröhlich und offen für Neues: Zippora Odermatt, gerade 14 Jahre alt geworden. (Foto: Ursula Geiger)

■ **«Mein Name** kommt aus dem Hebräischen und bedeutet «Vogel». Meine Mutter wählte diesen Namen, weil sie mir wünscht, dass ich frei wie ein Vogel mein Leben leben kann. Die Freiheit, das zu tun, was ich für richtig halte, ist mir wichtig. Ich esse zum Beispiel kein Fleisch. Ich habe es ein paar Mal versucht, doch es gibt mir nichts. Nun ist fleischlos oder vegan zu leben gerade in. Besonders wir Jungen werden darum gerne unter Generalverdacht gestellt: Du bist nur vegetarisch, weil es gerade Mode ist. Das stresst ein bisschen. Natürlich mache ich mir Gedanken über Massentierhaltung und die Produktion unserer Lebensmittel und daraus resultieren dann auch meine Einstellung und mein Handeln.

«Die Freiheit, das zu tun, was ich für richtig halte, ist mir wichtig.»

Meine Mutter, ich und unser Jack Russell Terrier Hewa wohnen direkt beim Dorfplatz in der «Krone». Vom obersten Stockwerk über dem Café «Majoka» haben wir den vollen Überblick. Wir sind von einem etwas ausserhalb gelegenen Walder Quartier hierher gezügelt. Am Anfang waren der Strassenlärm und das Läuten der Kirchenglocken

quasi direkt vor dem Fenster speziell. Doch daran gewöhnten wir uns schnell. Diesen Sommer haben wir wegen der Hitze oft auf der Dachterrasse geschlafen. Das war traumhaft, mit dem Sternenhimmel direkt über uns. Es ist schön, mitten im Dorf zu leben. Alles ist in Gehdistanz, die Schule, die Badi und die Elba-Sporthalle. Die ist wichtig für mich, denn ich bin eine begeisterte Unihockey-Spielerin. Meine Mannschaft ist das Team 3 der U17-Mädchen, doch kann ich die kommende Meisterschafts-Saison schon beim U21-Team mitspielen. Auch in meinem zweiten Hobby mache ich einen Schritt weiter: Seit sechs Jahren lerne ich akustische Gitarre und steige jetzt um auf E-Gitarre. Nächstes Jahr startet das Wahlfach «Schulband». Da bin ich dann mit dabei. Ich höre gerne gute Pop- und Rocksongs, habe jedoch auch ein Faible für Metalcore. Darin sind Elemente aus Heavy Metal und Punk enthalten. Vor einiger Zeit habe ich auch begonnen, Schlagzeug zu spielen. Doch die Gitarre ist mir das liebere Instrument.

Jetzt, in der 2. Sek, rückt die Berufswahl näher, darum mache ich im Herbst meine erste Schnupperlehre. Ich schnupperere in einem Grafikbüro mitten in Zürich, das auf Logos spezialisiert ist. Grafikerin, das ist ein konkreter Berufswunsch von mir. Ich male und zeichne sehr gerne. Genauer gesagt doodel ich. Doodle heissen die kleinflächigen Kritzeleien,

meistens in schwarz-weiss, bei denen verschiedene Muster und Motive dicht nebeneinander gezeichnet werden. Doodeln tut im Prinzip jeder, der während langweiligen Sitzungen oder endlosen Telefongesprächen auf seinen Block kritzelt. Früher haben berühmte Künstler in bekannten Bistros auf Papier-Servietten gedoodelt. Die hängen jetzt dort gerahmt an der Wand und werden von den Gästen bewundert.

«Es ist schön, mitten im Dorf zu leben. Alles ist in Gehdistanz.»

Mein Doodle hängt nicht an der Wand, sondern fährt in Form eines VZO-Busses im Züri Oberland umher. Und das kam so: Unsere 1. Sek-Klasse nahm am Zeichenwettbewerb zum Jubiläum des Zürcher Verkehrsverbundes teil. Die Aufgabenstellung war, einen Gelenkbus zu bemalen. Wir bekamen die Formenvorlage für die Front, die Seitenteile und das Heck auf Papier. Aus fünfhundert Entwürfen wurde meine im Doodle-Stil gehaltene Zeichnung ausgewählt. Wer hätte damit gerechnet? Ich am wenigsten. Denn teilgenommen haben Schülerinnen von der 1. bis zur 3. Sek, Kanti-Schüler und Schüler der Kunst-und-Sport-Schule. Ernstzunehmende Konkurrenz, wie unser Lehrer sagte. Und dann nehmen die ZVV-Juroren den Entwurf von Zippora Odermatt, 13 Jahre, aus Wald. Tausend Franken spülte das in unsere Klassenkasse. Erst stand ein Ausflug in den Europa-Park zur Debatte. Doch wie wäre das geworden? Alle ziehen in Vierer-Grüppchen umher und schliesslich hätten wir dann doch nichts gemeinsam unternommen. Darum sind wir zusammen an den Stampf in Jona zum Zelten und zum Baden im Zürisee gefahren. Das war toll! Und jetzt haben wir auch noch etwas von dem Geld übrig. Ich bin noch nie gross verreist. Doch in den Herbstferien fliege ich mit meiner Mutter nach Berlin. Wir fliegen beide zum ersten Mal in unserem Leben und sind darum schon ein kleines bisschen aufgeregt. In Berlin gehen wir in den Mauerpark, diesen riesigen Flohmarkt, wo jeden Sonntag jeder, der Lust hat, vor Publikum Karaoke singen kann. Auch die von Künstlern bemalten Mauerreste der East Side Gallery sehen wir uns an. Inspiration pur. Mein Skizzenbuch und die Stifte kommen natürlich mit. Ich freue mich auf alles Neue. Die Veränderungen in meinem Leben sind positiv.»

aufgezeichnet von Ursula Geiger ▲▲▲

Auswertung der Leserbefragung

Vor vier Monaten wollte es die WAZ-Redaktion genau wissen. Wer liest die «Zeitschrift für Wald»? Was wird am liebsten gelesen? Und welche Wünsche und Anregungen gibt uns die Leserschaft mit auf den Weg in die Zukunft? Zurückgeschickt wurden 101 Fragebögen, die wir ausgewertet und analysiert haben.

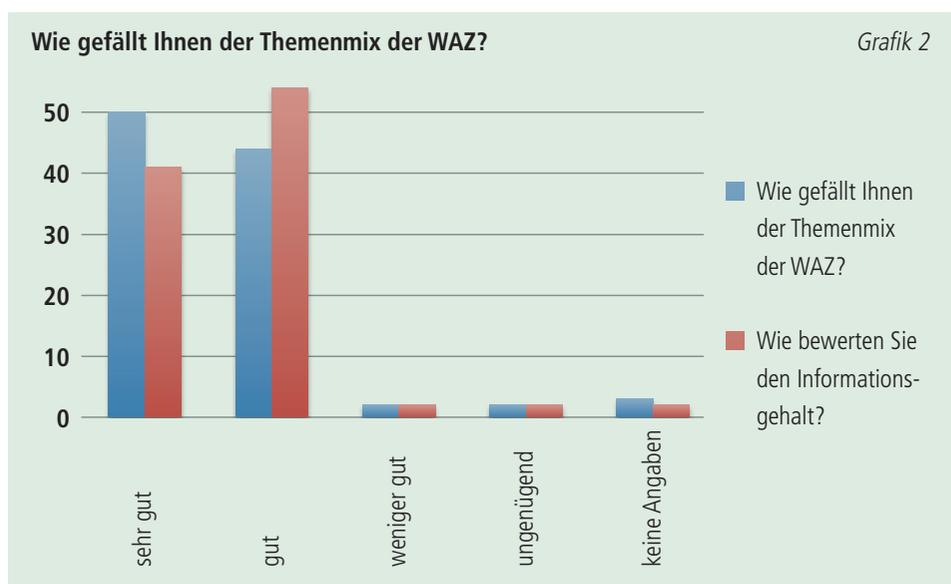
Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die sich an der Leserbefragung beteiligten. Die überwältigende Mehrheit stellt der WAZ ein gutes Zeugnis aus (vgl. Grafik 2) und wer die WAZ liest, liest sie gründlich (vgl. Grafik 1).

Am besten gefällt der Leserschaft die Rubrik «Grüezi», dicht gefolgt vom Ausblick mit den dort aufgeführten Terminen sowie die Seite der agKultur «Bald z'Wald». Zwei Drittel der Fragebogen-Ausfüllenden waren Frauen, mehrheitlich im Alter zwischen 41 und 60 Jahren, dicht gefolgt von der Altersgruppe der 61- bis 80-Jährigen. Etwas untervertreten sind Leser bis 40 Jahre mit gerade einmal acht Rückmeldungen.

Lobende Worte

Nebst den etwas trockenen harten Fakten der Zahlen, freuten uns die zahlreichen positiven Rückmeldungen, die zeigen, wie wichtig die WAZ für das Dorfleben ist:

- «Ich bin froh, dass es die WAZ gibt. Zu wissen, was in unserer nächsten Lebensumgebung passiert, wirkt verbindend und friedensfördernd. Es gibt uns gegebenenfalls auch die Möglichkeit, persönlich mitzuwirken und Anteil zu nehmen an der Gemeinschaft.»
- «Ich kann wegen meiner Altersbehinderung nicht mehr an vielen Anlässen teilnehmen – durch die WAZ bin ich dennoch mit Wald verbunden.»
- «Das beste Gemeindeblatt, das wir je kennen gelernt haben. Bravo!»
- «Die am gründlichsten gelesene Zeitung in unserer Familie»
- «Sehr informativ, gibt Neuzuzügern einen guten Einblick in die Gemeinde. Hilft einem wesentlich bei der Integration und bleibt auch nachher stets interessant. Zeigt, dass Wald eine offene, vielfältige Gemeinde ist.»



Kritik und Anregung

Anregungen und konstruktive Kritik nehmen wir ernst und versuchen, diese umzusetzen:

- «Texte dürften ruhig etwas tiefer gehen.»
- «Viele Artikel sind zu brav geschrieben. Mir fehlt die Spannung. Daher überfliege ich vieles nur ganz kurz.»
- «Sport sollte mehr Gewicht haben. Ebenfalls sollten pro Ausgabe mehrere Sportthemen behandelt werden.»
- «Schöne und positive Dinge bringen, auch ganz kleine.»
- «Langweilige Themen, oft hat man das Gefühl, es wird mit irgendetwas gefüllt.»
- «Bei Schülern vielleicht mal etwas weniger Sport, dafür mehr Musikprojekte vorstellen.»

Heimweh-Walder und Heimkehr-Walder

Auch Heimweh-Walder, welche die WAZ im Abonnement beziehen und jede Ausgabe zugeschickt bekommen, hatten sich gemeldet und schickten den Fragebogen zurück: «Als ehemaliger Walder-Einwohner genieße ich alles, was ich über Wald lesen kann. Wir verbrachten die schönsten Jahre mit unserer Familie in diesem schönen Dorf.» Dieser Leser gibt die WAZ an einen anderen Heimweh-Walder weiter. Andere waren weg und sind wieder zurück gekommen: «Ich bin in Wald geboren, zur Schule gegangen, bin hier konfirmiert worden und habe in Wald gearbeitet. Ich bin einfach wieder NACH HAUSE gekommen.»

Ursula Geiger ▲▲▲

Ausblick

Oktober 2015	
Veranstaltungen	
7. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, www.ref-wald.ch, L. Wipf, 055 246 51 15
7. MI	14.00 Underground-Gottesdienst für Jugendliche Katholische Kirche Wald, www.pfarrei-wald.ch
7. MI	19.30 Wahlpodium mit National- und Ständeratskandidaten Schwertsaal, FDP und Grüne Wald, www.fdp-wald.ch, www.gruene-wald.ch
9. FR	19.00 Vortrag mit kleinem Nachtessen Treffpunkt Herz, Laupen, «Alle Menschen glauben! Dein Glaube bestimmt dein Schicksal!», Silvia Dollenmeier, s.dollenmeier@icloud.com, 076 362 42 41
10. SA	12.00 Dorfrundgang: Auf den Spuren von Robert Grimm Heimatomuseum Wald, SP Wald, www.spwald.ch, Monika Wicki, 078 427 52 78
18. SO	18.30 Dankstell-Gottesdienst: «Vom Korn, das über sich hinauswuchs» mit Nacht ab 17.45 Uhr und Kinderprogramm, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94
19. MO	19.30 Kein Buch mit 7 Siegeln – Bibellesen kann jede, jeder kath. Pfarreizentrum Wald, Oekumene Wald, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94
20./27. DI	20.00 Gospelchor Wald startet seine neue Saison Windegg, www.gospelchorwald.ch, Friedrich Joss, 055 246 56 50
21. MI	9.00 Besuch beim Tirggelbeck Windegg, café international Wald, Anmeldung 055 246 35 67, www.café-international-wald.ch, Elisabeth Gubelmann
21. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag Methodistenkirche, f-r.ruefenacht@bluewin.ch, Rosmarie Rüfenacht, 055 240 54 69
21. MI	16.30 Gratiskino Schwertsaal, www.gratiskino.ch, Stefan Hegglin, 076 567 68 60
21. MI	19.00 Bibliolog: ein kreativer Zugang zur Geschichte vom Zachäus kath. Pfarreizentrum Wald, www.ref-wald.ch, Pfr. Beat Gossauer, 078 730 98 42
23. FR	18.30 Filmabend mit Youth Together Kath. Pfarreizentrum Wald, Kath. Pfarramt Wald, Monsieur Claude und seine Töchter, www.pfarrei-wald.ch
23. FR	19.30 Espresso-Bibel: Ein Comedy-Theater zur ganzen Bibel – leicht gekürzt Restaurant Schwert, Ökumene Wald, beat.gossauer@zh.ref.ch, www.ref-wald.ch, Pfarrer Beat Gossauer, 078 730 98 42
24. SA	8.00 Viehschau Sportplatz, Felix Müdespacher, felix.muedespacher@bluewin.ch, 079 466 45 89

24. SA	14.00 Herbstküche Naturheilpraxis Katrin Hänslı, www.katrinhaensli.ch, 078 922 23 77
24. SA	17.00 Chinderfiir im Nomadenzelt Kath. Pfarreizentrum Wald, www.pfarrei-wald.ch
24. SA	20.15 Use usem Uterus Windegg, agKultur Wald, Musik und Literatur, www.kulturag.ch
28. MI	11.00 Orgelapéro reformierte Kirche Wald, fabienneromer@hotmail.com
29. DO	20.00 Offenes Singen mit der Dankstell-Band Reformierte Kirche Wald, www.ref-wald.ch, Hanspeter Honegger, 055 246 51 15
30. FR	20.00 Geschichten- und Liederabend mit Elija Avital Schwertsaal, ref. Kirchengemeinde, www.ref-wald.ch, Daniel Morand, 052 336 22 95

Ausstellungen

9.–24.	Die Bibel entdecken mit allen Sinnen Kath. Pfarreizentrum, Ökumene Wald, Pfarrer Beat Gossauer, 078 730 98 42
--------	---

November 2015

Veranstaltungen

4. MI	9.00 Wir stellen Artikel für den Weihnachtsmarkt her Gemeindezentrum Windegg, www.café-international-wald.ch, Elisabeth Gubelmann
4. MI	13.00 Dekoteam – kreativ-sein für Jugendliche ab 10 Jahren Windegg, ref. Kirche Wald, Infos: www.ref-wald.ch, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70
7. SA	9.00 Walder Frauezmorge: «Begegnung mit Engeln» mit Pfarrer Peter Schulthess, Windegg, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94
7. SA	13.30 Chränzli Turnverein Ried Turnhalle Ried, Turnen, Theater, Kindertombola, www.tvried.ch, Martin Lattmann

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.

Wald AG KULTUR

Die Bibel entdecken mit allen Sinnen



Im katholischen Pfarreizentrum ist die Wander-Ausstellung «Die Bibel entdecken mit allen Sinnen» zu Gast. Eine Bibelausstellung? Ist das nötig? Unbedingt, antworten die vier Kirchen der Oekumene Wald! Aus zwei

Gründen: Erstens nehmen die Bibelkenntnisse ab. Zweitens braucht es mehr Verständnis für die biblischen Welten, die nicht nur uns Christen Heimat sind.

Vernissage Freitag, 9. Oktober, 19 Uhr

Ausstellung 9.–24. Oktober:

Mittwoch und Freitag 17–20 Uhr

Samstag 15–18 Uhr

Sonntag 10.30–13 Uhr

katholisches Pfarreizentrum, Wald

Eintritt frei

Use usem Uterus



Anna Trauffer und Gerhard Meister wissen, wie man Musik und Literatur zusammen auf die Bühne bringt – es entstehen Geschichten, Songs, musikalische und gesprochene Duos, kleine szenische Aktionen und Situationen, in denen der gewohnte Alltag aufbricht: Wenn zum Beispiel ein Kunde an der Kasse statt mit Geld mit seinen mitgebrachten Geissen bezahlen will oder wenn man in seiner Handynummer zufälligerweise das eigene Geburtsdatum erkennt.

Samstag, 24. Oktober 2015, 20.15 Uhr

Windegg, Wald

www.agkultur.ch

Eintritt: Fr. 30.– (Fr. 25.– Legi)

5. Jodlerkameradschaftskonzert

Am 25. Oktober findet nach dem ökumenischen Gottesdienst das Kameradschaftskonzert mit dem Jodelklub Herisau-Säge, dem Jodelklub Rapperswil, dem Nachwuchsjodelchörli March, mit dem Duo Städler/Haffa, mit Marcel Artho, der Streichmusik Vielsaitig, dem Alphontrio Sonnenberg und den



Fahnenschwingern vom Linthgebiet statt. Unterstützt wird das Konzert von der Mary und Max Schnyder-Stiftung, die 1995 zur Pflege des Jodelliedes gegründet wurde.

Sonntag, 25. Oktober

ökumenischer Gottesdienst 9 Uhr

Kameradschaftskonzert 10 Uhr

reformierte Kirche Wald

Geschichten- und Liederabend mit Elija Avital



Elija Avital, Erzähler, Sänger und Musiker liest und singt «Josef und seine Brüder – Familientrubel gab es schon immer». Er erzählt biblische Geschichten in Wort, Klang und Gesang, frei von auswendig gelernten Texten, frei von festgelegten Interpretationen, klangvoll durch sein Akkordeon und seine Trommel, die ihn beim Singen zeitgenössischer israelischer Chansons begleiten.

Freitag, 30. Oktober, 20 Uhr

Schwertsaal Wald

Eintritt frei, Kollekte